

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65 (1947)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schränk vorhanden. Eine breite Glastüre führt auf den Küchenbalkon.

Das Wohnzimmer hat Tageslicht von zwei Seiten. Eine grosse verglaste Umkleitüre bildet auf der einen Seite die reizvolle Verbindung in das mit breitem Fenster und hübscher Holzdecke ausgestaltete Aussichtszimmer, während auf der andern eine Balkontüre zur offenen, mit Sonnenstoren gedeckten Veranda führt. Die beiden andern Zimmer sind als ein- oder zweibettige Schlafzimmer verwendbar. Das Badezimmer zeigt praktische Anordnung: Waschbecken nahe dem Fenster, Toilettennische unter dem Spiegel, zweiseitige elektrische Beleuchtung, unverwüstliches Sims aus Schiefer, Wäschetrockner-Radiator und eingebautes Schränkchen. Das W. C. ist dem Bad vorgelagert und gegen dieses abschliessbar.

Die Warmwasserversorgung erfolgt durch kombinierten elektrischen Zentralboiler im Untergeschoss mit verdeckten Wasseruhren in den Wohnungen. Die Zentralheizung hat Umwälzpumpe, kann aber bei Störungen auch ohne diese auskommen. Die meisten Fenster und Balkontüren besitzen Ventilationssturzklappen für kontinuierliche Lüftungsmöglichkeit bei geschlossenen Flügeln, alle haben Doppelverglasung mit 4 cm Scheibendistanz. Alle Balkontüren haben aussen und innen Drücker, mit Innensperrung und Winterverschluss (Patent Tribloc). Die Haustüre besteht aus Eichenholz. Die Böden der Zimmer und Vorräume sind aus Hartholzmosaik- oder Korkparkett, in Küche, Bad und W. C. aus Steinzeugplatten mit Marmorcharakter, sämtliche Wände in Küche, Bad und W. C. sind geplättelt. Die Wände der Zimmer und Vorräume sind entweder in hellen Kleinmustern tapeziert, oder, ähnlich wie im Treppenhaus, mit waschbarem beige Abriebsputz bekleidet. Das Holzwerk ist grösstenteils mit Deckfarbe gestrichen, einiges gebeizt.

Das Aeusserere des Hauses ist in einfachen Formen gehalten, der Uebergang des obersten Geschosses in die Dachkonstruktion als umlaufendes Fachwerk mit breitem Hauptgesims ausgebildet, und die Veranden und Balkone haben sichtbares Holz. Die Zwischenböden sind im Unterbau und Erdgeschoss Eisenbetonhohlsteindecken, in den übrigen Geschossen Holzgebälk. Die Bodenkanten der Fassaden tragen zum Schutz des hellen Verputzes einen in der Regel 20 cm hohen Sockel aus farbigen Findlingen, der Unterbau ist aus Beton, die Aussenmauern sind aus 32 cm starkem Isoliersteinmauerwerk.

Im Garten liegen vor den Wohnräumen frei bepflanzte Rasenflächen, während der Nutzgarten samt Klop- und Hängeplatz sich bergseits des obern Zugangsweges befinden. Die starken Höhenunterschiede sind durch Sandsteintrockenmauern, Freitreppen und Böschungen ausgeglichen, Vorhof und Zugänge samt Nutzplätzen mit Platten aus gleichem Material belegt, zwischen denen Schmuckpflanzen eingefügt sind. Am Vorhof markieren zwei kräftige Pfeiler mit verbindendem Pergolajoch den Eingang. Von einer Einfriedigung gegen die Strasse wurde abgesehen, der Strassenrand dafür mit breiten Sandsteinriemen gefasst. Das Haus hat 2518 m³ Rauminhalt und wurde 1943/44 in ungefähr neun Monaten bezugsfertig erstellt. Das Baugelände umfasst 813 m².

MITTEILUNGEN

Teiltagung der Weltkraftkonferenz in Holland. Die Weltkraftkonferenz veranstaltet im Haag vom 2. bis 9. September 1947 eine Teiltagung über Brennstoffwirtschaft (Fuel Economy Conference). Die Verhandlungsgegenstände, zu denen bis zu einem gewissen Grade auch der Ersatz der Brennstoffe durch hydro-elektrische Energie gehört, umfassen die in den Kriegsjahren gemachten Erfahrungen, sowie die seit 1939 und in der Zukunft erzielbaren Fortschritte in der Energie-Gewinnung, -Verteilung und -Uebertragung. Als Diskussionsgegenstände sind vorgesehen:

A. Energiegewinnung: Allgemeines über die jährliche Förderung und Erzeugung fester, flüssiger und gasförmiger Brennstoffe. Rationalisierungsmassnahmen. Fortschritte in der Förderung bzw. Gewinnung der Treibstoffe. Verwendung der Abfallstoffe aus Industrie und Landwirtschaft als Brennstoffe. Wirtschaftlichste Zusammenarbeit der Elektrizitätsproduktionsanlagen. Bedeutung der Atomenergie für industrielle Anwendungen. Aussichten über die wirtschaftliche Verwendungsmöglichkeit der Atomenergie.

B. Energieverteilung: Neue Verteilungsmethoden

für feste Brennstoffe, soweit sie einen Einfluss auf die Brennstoffausnutzung haben. Gas-Fernübertragung. Pipe-lines zur Uebertragung von flüssigen Brennstoffen. Vergleich mit andern Transportmitteln. Wärmeübertragung durch Fernleitungen für Hochdruck-Dampf oder Heisswasser.

C. Energieverwendung: Aenderungen im Brennstoffbedarf infolge veränderter Produktionsmethoden, Verwendungsmöglichkeiten und Preise, sowie temporärer oder dauernder Brennstoffknappheit. Auswirkung automatischer Regulierungseinrichtungen auf den Brennstoffverbrauch. Brennstoffsparende Produktionsverfahren in der Industrie. Wärmekraftmaschinen. Technische Probleme bei der Verfeuerung von Ersatzbrennstoffen. Vergleich verschiedener Energieträger für verschiedene Zwecke. Verwendung von Gas zur Herstellung chemischer Produkte. Erzielte technische Fortschritte in der Benützung verschiedener Energiearten für Küche, Warmwasserzubereitung, Waschküche und Kühlanlagen. Bedeutung von Einrichtungen für Wärmespeicherung. Vergleich der verschiedenen Energieträger und deren Anwendungen im Transportwesen. Vergleich der verschiedenen Energieträger für Raumheizung. Fernheizung. Wärmepumpe. Entwicklung der automatischen Heizeinrichtungen. Bedeutung der Verminderung von Wärme- und Ventilationsverlusten in Gebäuden.

Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat des Schweiz. Nationalkomitees der Weltkraftkonferenz, Bollwerk 27 in Bern.

Zur Energienot. In Nr. 4 des lfd. Jahrganges wird auf S. 55 zur Linderung der Energienot vorgeschlagen, die Dieselkraftzentralen unserer Festungswerke heranzuziehen. Diese Möglichkeit der Energieerzeugung ist, nach einer Mitteilung des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke, den zuständigen Stellen keineswegs entgangen, als im letzten November die Inbetriebnahme aller Reservedieselanlagen der Elektrizitätswerke und der Industrie verfügt wurde. Nach eingehender Prüfung ergab sich jedoch, dass die Dieselgruppen aller Festungswerke zusammen wohl eine beträchtliche Leistung aufweisen, dass aber die individuellen Leistungen der im ganzen Lande zerstreuten Anlagen zu klein waren, um wirkungsvoll in die Landesversorgung eingespannt zu werden. Zudem sind die technischen Anlagen der Festungswerke derart gebaut, dass eine Rückspeisung in die Netze der Allgemeinversorgung ohne grosse Aenderungen der Schaltanlagen nicht möglich ist. Aus diesem Grunde musste für diesen Winter auf die Inbetriebsetzung dieser Anlagen verzichtet werden.

Neues Kühlagerhaus im Hafen von Southampton. Die «Southorn Railway Company» plant den Bau eines neuen Kühlagerhauses, um das durch Bombardierung im Jahre 1940 weitgehend zerstörte Kühlhaus zu ersetzen. Es soll für 6000 t Fleisch, Früchte und Milchprodukte ausgebaut werden und etwa 250 000 £ kosten. Der vierstöckige Bau ruht auf einer sorgfältig erstellten Pfählung aus Beton. Die kurze Beschreibung in «The Engineer» vom 31. Januar 1947, auf die wir uns stützen, wird durch eine Querschnittsskizze ergänzt.

WETTBEWERBE

Primar- und Sekundarschulhäuser Gossau, Kt. Zürich. Die Primar- und Sekundarschulpflegen Gossau, Kt. Zürich, eröffnen einen allgemeinen Wettbewerben unter den Architekten und Baufachleuten, die in den Bezirken Hinwil, Uster, Pfäffikon (Zürich) und Meilen heimatberechtigt oder seit dem 1. Februar 1946 niedergelassen sind. Für Mitarbeiter gelten die gleichen Bedingungen. Dem Preisgericht stehen für drei Preise des Primarschulhauses 5500 Fr. und für vier bis fünf Preise des Sekundarschulhauses 9000 Fr. zur Verfügung; es besteht aus folgenden Fachleuten: Heinrich Müller, Arch., Thalwil; Martin Risch, Arch., Zürich; Adolf Keller-müller, Arch., Winterthur; Ersatzmann: Robert Landolt, Arch., Zürich. — Die Wettbewerbsunterlagen können beim Aktuar der Baukommission, Ernst Brugger, Sekundarlehrer in Gossau gegen Hinterlage von 10 Fr. bzw. 20 Fr. bezogen werden. Es steht den Bewerbern frei, sich an beiden Aufgaben oder nur an der einen oder andern zu beteiligen. Schriftliche Anfragen sind bis spätestens Ende März 1947 an den Aktuar der Baukommission zu richten. Als Ablieferungstermin für die Entwürfe ist der 31. Mai 1947 festgesetzt. Verlangt werden: je ein Situationsplan, alle Grundrisse, Fassaden und die zum Verständnis notwendigen Schnitte 1:200, eine Perspektive, eine kubische Berechnung und ein Erläuterungsbericht.